

# Katharina und das ewige Leben

Himmlisch-höllisches Volksstück von Jochen Wiltschko

Schlecht steht es um den heruntergekommenen Sachsenhof: Der Bauer Karl hat seit dem Tod seiner Frau dem Lieben Gott abgeschworen und sich dem Alkohol verschrieben. An einem Lichtmesstag trifft Katharina ein und tritt ihren Dienst als neue Magd an. Schon bald muss sie feststellen, dass auf dem Hof der Teufel Gorbaldus sein Unwesen treibt, der es auf die Seelen der Hofbewohner abgesehen hat. Katharina ist die Einzige, für die der finstere Geselle sichtbar ist! Diesen Umstand macht Gorbaldus sich zunutze. Mit der Aussicht auf alle Freuden seiner höllischen Welt macht er Katharina zu seiner Schülerin...

**Personen: 9 (5m/4w oder 4m/5w, darunter 1 Mini-Rolle)**

Katharina.....eine Fremde, neue Magd am Sachsenhof

Gorbaldus.....der Teufel

Karl Sachs.....Bauer am Sachsenhof

Thomas Sachs.....sein Sohn

Elsbeth.....altgediente Magd am Sachsenhof

Resi.....poetisch veranlagte Nachbarin

Guido Frickenstiel.....Urlauber aus Norddeutschland

Cordula Frickenstiel.....seine Frau

Ein(e) Hausierer/in.....geheimnisvoller Typ (mit böhmischem Akzent, alternativ kann auch die normale Umgangssprache verwendet werden)

Bühnenbild: 1 (die „gute Stube“ in einem Bauernhaus)

Spieldauer: ca. 115 Minuten

Zeit: Das Stück kann in den 50-er Jahren des 20. Jahrhunderts spielen, kann aber auch in der Gegenwart angesetzt werden

**Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung für private und gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.**

## **1. Akt (an einem Lichtmesstag)**

*Thomas und Karl befinden sich im Raum. Karl liegt schlafend auf dem Tisch, während Thomas sich in einen Stuhl gelümmelt hat. Auf dem Tisch stehen leere Bierflaschen.*

### **1. Szene:**

(Thomas, Karl)

**Thomas:** Du, Vater! Sauf net so viel ! Du musst noch was tun für dein Geld.

**Karl:** (*erwacht, lallt*) Soso, für mein Geld! Ja, du Rotzlöffel, du vorlauter! Für was hab ich dich denn in die Welt gesetzt? Dass du mir Vorschriften machst?

**Thomas:** Ich mein ja bloß. Ewig können wir ja net weitersaufen. Es muss doch auch wieder was geschehn. Mit der Arbeit und so...

**Karl:** Hör' mir mit der Arbeit auf. Ein Hoch auf die Arbeit! Hoch! Hoch! Hoch! So hoch... dass keiner hinkommt... Prost! (*Er trinkt*)

**Thomas:** Was hast' denn gegen die Arbeit? Arbeiten ist doch unheimlich schön! Also, ich könnt da stundenlang zuschauen.

*Beide versinken wieder in ihre anfänglichen Positionen.*

### **2. Szene:**

(Thomas, Karl, Resi, Elsbeth)

*Resi, die Dichterin, und Elsbeth betreten die Stube.*

**Resi:** Huhu, Karl! Thomas! – Öffnet euch der Welt der Poesie!!!

**Elsbeth:** Jessas, jetzt sind die schon wieder blau wie die Haubitzen. He, ihr zwei! Aufpassen! Gedichtvortrag!

**Karl:** (*winkt ab*) Resi! Bitte verschon' uns! Des pack' ich heut nicht.

**Elsbeth:** Pschscht! – Also, Nachbarin! Du darfst!

*Resi wirft sich stolz in die Brust.*

**Resi:** Das Glöcklein, es schallet  
am Bächlein entlang.

Und überall hallet  
ein seliger Klang.

Oh, Maimond, oh holder!

Oh, Frühlingshauch, du!

Des Lenzen Vergolder,

schenk Lieb', Glück und Ruh!

*Elsbeth hat inzwischen in ihrer Arbeit innegehalten und mit Verzückung gelauscht.*

**Karl:** Und des auf nüchternen Magen! Prost! (*trinkt*)

**Thomas:** Pfui Teufel! (*trinkt ebenfalls*)

**Elsbeth:** Schööööönnn! - Ist des von dir?

**Resi:** Nein. Des hat mir mal jemand ins Poesiealbum geschrieben. Ich weiß net mal, von wem's ist.

**Elsbeth:** Schad'. Den Dichter hätt' ich jetzt vom Fleck weg geheiratet! – (*Der Anblick der beiden „Flaschengeister“ holt sie wieder auf den Boden der Tatsachen zurück*) Und ihr zwei hockt da und sauft euch euer letztes bissle Verstand aus'm Schädel. Wo des mit euch noch hinführen soll ist mir ein Rätsel.

**Thomas:** Jetzt mecker du net auch noch rum. Wir sind vorhin in hohem Bogen aus der Wirtschaft geflogen.

**Karl:** Wenn ich wieder nüchtern bin, und den Stinkstiefel von Wirt in die Finger krieg', dann hau' ich dem seinen größten Zapfhahn dorthin, wo er net mal mit'm Spiegel richtig hinschauen kann.

**Resi:** Pfui, ist des ordinär!

**Elsbeth:** Also, Karl! Dass du wieder nüchtern wirst, des erleb' ich, glaub' ich, nicht mehr.

**Karl:** So ein Hammel von Wirt, so ein gescherter. Schmeißt mich einfach naus. Bub, zu dem geh ich nie mehr!

**Elsbeth:** Da würd' ich net unbedingt drauf wetten.

**Karl:** (*laut*) Leut', ich hab einen Durscht, einen Durscht hab ich, des kann ich euch net sagen. So einen Durscht, wenn ich net gleich was zu saufen krieg, dann krieg' ich Magenkrämpf!

**Thomas:** Hör doch auf. Die einzigen Krämpf' da herinnen machst du.

**Elsbeth:** *(leise)* Sei bloß so gescheit und gib dem nix mehr. Der hat genug.

**Karl:** Ihr seid imstand' und lasst mich verdurschten, ihr Bande. *(Er versucht aufzustehen)* Ich will ein Bier, oder einen Schnaps! *(Er schwankt, droht hinzufallen. Die anderen stürzen herzu. Thomas und Resi fangen ihn auf und stützen ihn.)*

**Elsbeth:** Der ist zugeschüttet wie eine ganze Garnison. – Komm, Bauer. Wir gehen jetzt am besten ins Bett.

**Karl:** *(laut)* Ich will net ins Bett! Bin doch net krank!

**Thomas:** Jetzt gehst erst mal ins Bett und schläfst deinen Rausch aus.

**Elsbeth:** Ich geh schon mit. Komm, Bauer, auf geht's. *(will ihn stützen)*

**Karl:** *(wehrt sie ab)* Ich kann allein gehen. Und mit dir geh ich schon gleich dreimal net ins Bett. *(schwankend ab)*

### **3. Szene:**

*(Elsbeth, Resi, Thomas)*

**Elsbeth:** So ist der immer, wenn er was getrunken hat. Und bei dem willst du landen mit deine schönen Künsten!? Hahaha, da lach ich in Wald rein und der Wald lacht zurück! So schaut's aus!

**Thomas:** Eins sag ich dir: Da braucht's mehr wie die Dichtkunst, wenn man den wieder in Schuss bringen will.

### **4. Szene:**

*(Elsbeth, Resi, Thomas, Hausierer)*

*Es klopft. Ein Hausierer betritt die Stube. Er spricht, falls dies vom Darsteller zu bewerkstelligen ist, mit leicht böhmischem Akzent, sollte dies nicht möglich sein, ist jederzeit die normale Umgangssprache ausreichend. Zur Not könntes auch eine Haussierererin sein.*

**Hausierer:** Grüß' euch, schöne Damen!

**Elsbeth:** Schöne Damen? Wo?

**Resi:** *(schmelzend)* Hach, der meint UNS!!!

**Hausierer:** Hab' ich viel zu verkaufen! Na, bittschön, möchten Sie mir nix abkaufen, die schönen Damen? Hab' ich großes Sortiment. Wasser aus heiligen Quellen. Rosenkränz'! Heiligenbildln... Kost' nix wie zwanzig Kreuzer das Stück. Na, fünfzehn, weil's ihr seid...

**Resi:** *(flüstert Thomas zu)* ,Kreuzer' sagt er! Wie romantisch!

**Hausierer:** (*umwirbt Resi*) No, schöne Frau! Möchten Sie mir nix abkaufen?

**Resi:** Ach, wenn Sie ‚Schöne Frau‘ zu mir sagen...

**Hausierer:** No, des möcht' ich doch meinen. Aber warten Sie... Nein, für Sie hab ich nix Gescheites dabei was passt zu Ihrem Geschau. – Aber vielleicht für den jungen Herrn? – Wie wär's mit einem Weihwasserkessel? Hat schon der heilige Nepomuk seine Fingerln hineingetaucht!

**Thomas:** Wer's glaubt... Ich nicht...

**Hausierer:** (*zu Elsbeth*) Eieiei! Für dich hab ich was ganz Feines! (*Er zieht eine Heiligenfigur heraus*) Ist ein selten schöns Figürl. Würd' ich gern selber behalten, muss ich aber bei dir lassen, damit's euch Segen bringt. Kost bloß... – Ach, weißt was, des lass ich dir für umsonst! Weilst so ein netts Gesichtl hast!

**Elsbeth:** Des kann ich doch gar net annehmen!

**Hausierer:** No, dann kost's zwanzig Kreuzer... War bloß ein Spaß. – Aber geschenkt ist es net! Du kriegst es wirklich bloß auf ein Jahr, dann wird's wieder woanders gebraucht!

**Elsbeth:** (*stutzt plötzlich*) Wie, auf ein Jahr? Des ist doch kein Wanderpokal!?

**Hausierer:** Na, übers Jahr, am nächsten Lichtmess hol ich mir's wieder ab, wenn's euch Segen gebracht hat. Aber ich muss es unbedingt wieder haben übers Jahr! Passt gut drauf auf!

**Thomas:** Wird schon so ein Schund sein, wo keiner einen Cent dafür zahlt.

**Hausierer:** Gehen Sie weiter, junger Herr! Sie sagen mir vielleicht so Sachen! – No, dann schleich ich mich halt wieder hinaus. So lasst's euch gut gehen. Dann sehen wir uns am nächsten Lichtmesstag. Grüß euch Gott und bleibt's gesund! (*ab*)

## 5. Szene:

(Elsbeth, Resi, Thomas)

**Thomas:** So ein komischer Heiliger. Erst hat er bloß lauter Wallfahrerkrempel in seiner Kiste drin, und dann hat man fast den Eindruck gehabt, der wollt gar nix verkaufen. Also, wenn des ein normaler Hausierer war, dann bin ich der Schah von Persien.

**Resi:** Oh, mein süßes Kaiserlein! Dann lass mich die Soraya sein!

**Thomas:** Spinnst gewiß???

**Elsbeth:** Der wollt doch net etwa irgendwas klauen? Vielleicht kommt der heut nacht noch mal, und...

**Thomas:** Bei uns gibt's doch nix zum Holen. – (*Zu Elsbeth*) Ist des wenigstens was gescheites? Die Figur da?

**Elsbeth:** Was gescheites? Du bist gut! Die is wunderschön. Und wie mich die anschaut, fast als ob's lebendig wär'. – Des ist sicher eine Heilige. Ob's wohl geweiht ist?

**Resi:** Dann darfst du sie aber net dem Karl zeigen! Der schmeißt's dir glatt aufn Misthaufen!

**Elsbeth:** Ich weiß, ich tu's vorerst in die Schublade, da schaut er nie rein. Und später nehm' ich's mit rauf in meine Kammer – Ach, des tät' gar nix schaden, wenn's uns wirklich ein bissle Segen bringen würd! *(ab)*

**Resi:** Habt ihr ein stilles Kämmerlein? So dichte ich darinnen fein! Ich muss noch eine Hymne an die himmlischen Mächte fertig komponieren! *(ab)*

## **6. Szene:**

*(Katharina, Thomas)*

*Es klopft. Katharina tritt ein, schlicht gekleidet, man sieht ihr den Mägdestand an.*

**Katharina:** Grüß Gott! Bin ich da richtig auf dem Sachsenhof?

**Thomas:** Jaja, stimmt schon. Sie, wenn Sie sammeln wollen, wir geben nix, wir versaufen alles selber.

**Katharina:** Ich will net sammeln. Man hat mir im Ort gesagt, dass auf dem Hof noch eine Magd gesucht wird.

**Thomas:** Da hat man Ihnen ein bissle ein Stiefelschmier' erzählt... glaub ich... Nein, wir suchen keine Magd.

**Katharina:** Schad. – Heute ist Lichtmess, und bei euch würd's mir ganz gut taugen... Ein bissle staubig und dreckig ist es halt...

**Thomas:** *(beiseite)* ... dann wart' erst mal bis du den Bauern siehst...

**Katharina:** Bitte?

**Thomas:** Mein Vater, unser Bauer, das ist ein ganz ein scharfer. Säuft wie drei Bürstenbinder und wäscht sich so gut wie nie. Da dürfen Sie... da darfst nie näher hingehen wie auf drei Meter, weil wenn der aushaucht, liegst du flach.

**Katharina:** Du, ich kann fei was aushalten! – Ach, ich heiß Katharina.

**Thomas:** Katharina... Hört sich schön an. Naja... *(überlegt)* Nett wärst ja schon. Kräftig bist, da fehlt sich nix. Und der Elsbeth, unserer einzigen Magd, wird ja allein alles zu viel. Wenn meine Mutter noch da wär', dann wär's was anderes.

**Katharina:** Ach, was war denn mit ihr?

**Thomas:** Gestorben ist sie, vor knapp vier Jahren. Mein Vater hat den Schlag nie verkräftet. Seitdem drücken uns die Schulden immer weiter runter, und des Geld zum Leben wird immer

weniger. Überleg' dir gut, ob du bei uns anfangen willst. Auf unserm Haus liegt kein Segen mehr.

**Katharina:** Du, des darfst net sagen. Des Gute ist da, es is bloß versteckt, und man muss es wieder finden, auch wenn's oft schwer ist!

**Thomas:** Ganz schön hast des jetzt gesagt. Du wärst schon richtig für uns. Weißt was? Bleib einfach mal da. Ich sag der Elsbeth, sie soll dir noch eine Kammer herrichten.

**Katharina:** Also könnt ihr mich doch brauchen? Des freut mich aber!

### 7. Szene:

(Katharina, Thomas, Karl)

**Karl:** Ja, ist jetzt endlich mal Ruh? Des ganze Haus brummt wie ein Bienenschwarm! Da macht man ja kein Aug' zu.

**Thomas:** Karussell wirst wieder gefahrn sein im Bett vor lauter Rausch!

**Karl:** (*hebt die Hand drohend zur Ohrfeige*) Dir gib ich gleich einen Rausch, du gescherter Lackel, du gescherter! (*hält in der Bewegung inne*) Ja, Donnerschlag! Wer ist denn des da? (*zeigt auf Katharina*)

**Thomas:** Also, Vater... Des ist unser neue Magd...

**Karl:** Aha! Des ist ja nett, dass man da auch mal was davon erfährt. In dem Haus kommt man anscheinend zu einer Magd wie die Jungfrau zum Kind. – Warum ist das unsere Magd?

**Thomas:** Weil's ich eing'stellt hab, deswegen!

**Karl:** Was fällt denn dir ein? Kannst doch net jede, wo bei uns am Haus vorbeigeht, als Magd einstellen! Als ob wir eine Magd bräuchten...

*Er setzt sich an den Tisch und trinkt weiter. Thomas geht gedankenverloren in die andere Zimmerecke.*

### 8. Szene:

(Katharina, Thomas, Karl, Gorbaldus)

*Gorbaldus, der Teufel, betritt die Szene. Katharina sieht ihm interessiert zu, die anderen beachten ihn nicht, scheinen ihn nicht einmal zu sehen.*

**Gorbaldus:** Ah, Karl! Säufst wieder mal? Ja, so hab ich des gern! Werd' fei gescheit bös' mit deinen Leuten! Fall ab von dem da oben, dann gehörst du bald ganz mir! (*Er wendet sich an Thomas*) Und du, tu des Gleiche! Gleich zwei Seelen, die mir gehören! Wunderbar!

Wunderbar!

*Thomas geht ebenfalls zum Tisch und setzt sich. Er nimmt eine Flasche und trinkt.*

**Gorbaldus:** So ist's recht, Thomas. Karl, schimpf du nur richtig, sei böse', grad auf die da oben! Ganz schlimm haben dir die mitgespielt!

**Karl:** Jaja, ganz schlimm...

**Thomas:** Was hast gesagt?

**Karl:** Ich hab bloß laut nachdenkt. Lauter Schmarren fällt mir wieder ein.

**Thomas:** Da geht's dir so wie mir. Grad jetzt geht mir lauter Blödsinn im Kopf rum.

**Gorbaldus:** (*beschwörend*) Thomas, du musst noch viel, viel böser werden! Hüt' dich vor der Liebe, pfleg' Hass, Zorn und Neid! – Und Karl, häng' endlich des Ding da an der Wand runter! (*Er deutet auf den Herrgottswinkel und schützt sich mit der Hand vor dem Anblick*) Immer wieder hab ich dir des gesagt! Des muss weg! Des ist so furchtbar! So furchtbar! Uuuääh, da kann man ja gar net hinschauen! (*eilig ab, Karl blickt nachdenklich zum Kreuz an der Wand*)

## **9. Szene:**

(Katharina, Karl, Thomas)

**Katharina:** Und wer war jetzt des?

**Karl:** Wer war was?

**Katharina:** Der da grad durch die Stuben gegangen ist? Der, dem des Kreuz da drüben jetzt so zuwider war?

**Thomas:** Du, Vater! Wir saufen, und die kriegt einen Rausch! Ist des net schön? Da können wir saufen, was mir wollen. Geh' weiter, mach die nächste Flasche auf!

**Karl:** Wenn da einer durch die Stube gegangen wär', hätt' ich doch auch was davon mitgekriegt. – Was stehst denn da noch rum? – Bub, hopp, zeig der da ihr Kammer.

**Thomas:** Immer ich!

**Karl:** Wer eine Magd einstellt, hat die Verantwortung für sie.

*Thomas und Katharina ab. Katharina sieht erstaunt aus, und schüttelt den Kopf.*

## **10. Szene:**

(Resi, Karl)

**Karl:** Stellt der Depp, der damische, eine Magd ein. Zu was brauchen wir noch eine Magd? Na, irgendwie hauen wir die schon wieder weiter. Die bleibt net lang.

**Resi:** Ach, mein Karlemann! Huhu!



**Karl:** Jetzt kommt die Krampfhenne schon wieder!

**Resi:** Ich hab meine Ode an die Himmlischen fertigkomponiert! Ach, sie wird wunderbar!

**Karl:** Dann geh' doch 'nauf zu deine Himmlischen und sing's Ihnen selber vor.

**Resi:** Ich trag' lieber dir mein neuestes Gedicht vor! Es heißt: „Frühlingsahnen“!

**Karl:** Ich ahn' auch was. Aber alles andere.

**Resi:** *(beginnt mit ihrem Vortrag)* Sei still, mein Freund...

**Karl:** Was willst denn? Ich halt doch mein Maul!

**Resi:** Psst... So geht doch des Gedicht los!

**Karl:** Ach so!

**Resi:** Sei still, mein Freund, und hör' des Sturmes Wehen...

Denn bald schon wird der Winter gehen...

**Karl:** Reim dich oder stirb!

**Resi:** ... und kummerstill gen Norden schleichen,  
er muss den linden Lüften weichen!

**Karl:** Gleich lass ich ein paar linde Lüfte sausen, da pass auf! Dann musst aber du weichen!

**Resi:** Oh, holder Lenz, dein süßes, warmes Ahnen

Er lenkt das Jahr in frohe, milde Bahnen,

Oh, süße Träume schenk du nun,

lass mich in deinem Herzen ruh'n!

**Karl:** *(verbirgt das Gesicht in den Händen, kopfschüttelnd)* Jessas, Jessas, Jessas!

**Resi:** Ich hab's dir gewidmet!

**Karl:** Des hab ich doch gar net verdient!

**Resi:** Doch! Denn unter deiner schwarzen Schale ruht ein goldener Kern! – A propos goldener Kern... Auch über die schwarze Schale und den goldenen Kern hab ich ein Gedicht gemacht.

Willst du's hören?

**Karl:** *(springt auf)* Dicht' lieber's Dach ab! *(Er rennt zur Tür hinaus)*

**Resi:** So warte! Warte doch ein Weilchen! *(Sie läuft ihm nach)*

## **11. Szene:**

*(Gorbaldus, Katharina)*

*Gorbaldus kommt herein, sieht sich suchend um. Von der anderen Seite her tritt Katharina auf.*

**Gorbaldus:** Ach, des ist die Neue, die Fremde! (*Händereibend*) Gut, gut, gut! Wenn für mich alles günstig läuft, könnt' noch eine dritte Seele für mich rausschauen!

**Katharina:** (*zögernd, ängstlich*) Wer bist denn du?

**Gorbaldus:** (*blickt sich verdutzt um*) Wen meint jetzt die? Ist doch gar keiner da!

**Katharina:** Dich mein ich, du unheimlicher Kerl. Du bist doch net von dieser Welt, oder?

**Gorbaldus:** (*erschrickt fürchterlich*) Aaah! Des... des kann net sein! Nein, des ist net wahr!

**Katharina:** Was denn?

**Gorbaldus:** Du kannst mich net sehen! Des geht net! Niemand kann mich sehen! Ich bin für alle Sterblichen unsichtbar!

**Katharina:** Also... Ich seh dich!

**Gorbaldus:** (*nähert sich ihr, beäugt sie neugierig*) Ja, aber warum? Das ist mir schleierhaft!

**Katharina:** Ich weiß fei net...

**Gorbaldus:** (*streicht sich übers Kinn*) Ja, Pest und Feuerhauch...

**Katharina:** Jetzt weiß ich immer noch net, wer du bist. Hast dich fei noch gar net vorgestellt!

**Gorbaldus:** (*umschwänzelt sie*) Ich heiß' Gorbaldus. Ich bin der böse Gedanke der Menschen, derjenige, der ihnen alle die Sachen einflüstert, die sie zugrunde richten. Und weil ich eigentlich bloß der böse Gedanke bin, können die Menschen mich net sehen. Keiner! – Außer dir! Aber warum denn bloß, zum Malefizquadrat...?

**Katharina:** Und du hast's wirklich auf die Leute da am Hof abgesehn?

**Gorbaldus:** Ja, was will man machen? Unseins wird mit Seelen bezahlt. Die Seelen, die wir vergiften, die von uns verdorben werden, die gehörn schließlich uns und werden uns angerechnet. – Da drunten... Und die dürfen wir dann piesacken bis in alle Zeit und Ewigkeit!

**Katharina:** Da könnt einem ja himmelangst werden...

**Gorbaldus:** (*abwehrend*) Uuuääh! Nix vom Him... uuäääh... von da droben sagen, bittschön! Die sind net gut auf uns zu sprechen, und wir net auf die.

**Katharina:** Ich versteh' schon..

**Gorbaldus:** Gar nix verstehst! Du weißt ja nix von unserer heißen, feurigen Welt! Von der Pracht der höllischen Fürstenpaläste! Und von den Qualen, die die Elenden erleiden! Wenn des die Menschen wüssten, dann wären die so lammfromm, alle miteinander, die wollten alle bloß noch in den Him... uuuäääh... da nauf! Und wir hätten gar keine Kundschaft mehr!

**Katharina:** Soso! Und warum erzählst du des mir? Dass ich fromm werden soll und dir auskomm', vielleicht?

**Gorbaldus:** So einen Schmarrn hab' ich schon seit fünfhundert Jahren nicht mehr gehört. Nein! Erstens: Wem soll ich's denn sonst sagen? Und Zweitens: Du kannst mir trauen! Wenn du weißt, wie des bei uns da unten ist...

## **12. Szene:**

(Elsbeth, Thomas, Katharina, Gorbaldus)

**Thomas:** Wer red' denn da herinnen dauernd? Führst du Selbstgespräche?

**Katharina:** (*verdattert*) Selbstgespräche? – Ach wo. – Ich hab euch schon gesucht, den Bauern und dich, ich möcht' halt doch gern wissen, wie's jetzt mit uns weiter geht.

**Elsbeth:** Aha! Thomas, wer ist denn des?

**Thomas:** Ja, des weißt du noch gar net! Ich hab' doch eine zweite Magd eingestellt! Das ist die Katharina.

**Gorbaldus:** Elsbeth, pass auf! Du magst die net! Du magst die net! Die wird dir gefährlich! (*empörte Reaktion seitens Katharinas*)

**Elsbeth:** Eine Magd... (*weinerlich*) Ja bin ich euch nimmer gut genug? Gebt jetzt bloß net mir die Schuld, dass bei euch alles so hautig beieinander ist...

**Thomas:** Aber du bist doch unser guter Geist. Was täten wir denn ohne dich? Schau', du hast doch immer so einen Haufen Arbeit. Hast doch dauernd gejammert, dass so viel liegen bleibt. Und es schad' gar nix, wenn dir jemand hilft.

**Gorbaldus:** (*händereibend*) Ja, haut euch! Haut euch! Bitte, bitte!

**Elsbeth:** (*weinerlich*) Ich werd fertig mit meiner Arbeit! Ich brauch keinen, der mir zur Hand geht.

**Thomas:** Wenn die Katharina dir ein bissle was abnimmt, dann hast vielleicht wieder mehr Zeit für andere Sachen.

**Elsbeth:** Ich brauch' keine Zeit für andere Sachen. Ich brauch' meine Arbeit, und keinen, der's mir wegnimmt! (*Sie zieht ein großes Taschentuch heraus und verbirgt schluchzend ihr Gesicht darin*)

**Gorbaldus:** (*händereibend, hocheufreut*) Da gibt's einen Stunk! Da gibt's einen Stunk!

**Katharina:** Komm, du bleibst, wer und was du bist. Ich nehm' dir sicher nix unnötig weg.

**Thomas:** Weißt was? Ich sag' dir nachher Bescheid, wo du anfangen sollst. Elsbeth, jetzt hör mit der Weinerei auf!

**Elsbeth:** (*winselt*) Ich wein doch net!

**Gorbaldus:** Elsbeth, hör auf mich! Die Fremde nimmt dir deinen Platz weg! Glaub ja denen net, die dir was anderes sagen!

*Katharina stützt empört die Arme in die Hüften.*

**Katharina:** Ach so läuft des! Von wegen, ‚du kannst mir trauen!’

**Thomas:** Mit wem redest du denn schon wieder?

**Katharina:** Mit... mit niemand! (*eilig ab*)

**Gorbaldus:** Des is eine gefährliche Verrückte, Elsbeth! Wehr dich gegen die! (*mit hinterfotzigem Lachen ab*)

### **13. Szene:**

(Thomas, Elsbeth)

**Elsbeth:** Die spinnt hochkant! Die gehört eingesperrt. Red’ auf einmal mit irgendjemand, der gar net da ist. Du, die ist net ganz gescheit!

**Thomas:** Ich bin mir jetz’ auch nimmer sicher, ob die für uns die Richtige is.

**Elsbeth:** Es ist schon, wie’s ist. – Jetzt schau ich mal nach der Figur, die der Hausierer dagelassen hat. Vielleicht geht’s mir dann wieder besser. Des ist eine wundertätige Heilige, des spür’ ich. Am besten nehm’ ich’s zu mir in die Kammer... (*Sie öffnet die Schublade*) – Jessas! Die Figur is weg!!! Hilfe! Räuber! Die haben meine Figur gestohlen!

**Thomas:** Geh weiter, vielleicht hast du’s in eine andere Schublade rein?

**Elsbeth:** Da in die oberste Schublade hab’ ich’s gelegt. Und jetz ist sie weg! Einfach weg! – Meinst, der Karl hat’s gefunden und ’rausgenommen?

**Thomas:** Geh, mein Vater is ein Hallodri, aber so was macht der doch net.

**Elsbeth:** Aber wer sollt’ denn dann... Die Katharina wird’s gewesen sein! Die war des hundertprozentig! Oh, ich hass’ des Weib!

**Thomas:** Elsbeth! Bittschön, sag doch so was net!

**Elsbeth:** Die frag ich jetzt. Die soll’s mir klipp und klar sagen, ob sie’s hat oder net. Und wenn sie’s hat, dann richt’ ich mir die hin so wie ich’s brauch! Ja, so eine schlimme Geschichte! Ja so ein Unglück, naa, naa... (*ab*)

### **14. Szene:**

(Karl, Thomas)

*Karl kommt mit einer Bierflasche in der Hand.*

**Karl:** So! Und jetzt reden mir zwei mal ein Wörtle miteinander, und zwar unter vier Augen!  
*(Er packt Thomas an den Ohren)* Wenn du eine Magd einstellst, hast du gefälligst mich zu fragen!

**Thomas:** Hey, spinnst du jetzt'? Hopp, hör' auf!

**Karl:** Da hab ich ja wohl auch noch ein Wörtle mitzureden, gell!

**Thomas:** Ich hab mir denkt, ich muss dich vertreten. Du warst ja außer Gefecht gesetzt.

**Karl:** So kann ich gar net außer Gefecht gesetzt sein.

**Thomas:** Außerdem kümmerst dich ja sowieso um nix mehr. Säufst ja bloß noch und brüllst umeinander.

**Karl:** Werd' jetzt net frech, gell! Du säufst wohl gar nix, oder was? Außerdem ist das meine Sache, ob ich sauf' oder net. Da redst du mir nix 'rein.

**Thomas:** Ach, Vater. Wo soll denn des noch hinführen mit dir?

*Karl betrachtet sinnierend das Kreuz an der Wand.*

**Karl:** Des Ding da... Des stört mich schon länger. Brauchen tut man's net, und ein alt's Trumm ist des auch. Eigentlich könnt' man's wegtun.

**Thomas:** Unsern Herrgottswinkel? Vadder, bist närrisch? Des wär' der erste Hof, wo kein Kreuz hängt.

**Karl:** *(lässt sich traurig auf einen Stuhl sinken)* Ach, weißt. Die ganzen schönen Geschichten und Märchen um den lieben Herrgott, des taugt doch nix. Ist doch alles gar net wahr.

**Thomas:** Jetzt red doch keinen Schmarren. Des wirst jetzt du wissen, ob des wahr is oder net.

**Karl:** Ein Herrgott, der einem des Liebste wegnimmt, des man auf der Welt hat... Den heißt man dann den LIEBEN Gott... Ja, von wegen... *(steht wieder auf, geht zur Tür)* Nein, Bub, durch des Leben muss man durch! Da hilft einem nix! Des ist wie eine Hühnerleiter. Kurz, hart und beschissen. *(ab)*

**Thomas:** Wenn man dich so hört, da kann's einem manchmal fei ein bissle anders werden.  
*(ab)*

## **15. Szene:**

*(Katharina, Gorbaldus)*

*Katharina lugt vorsichtig in die Kammer. Von der anderen Seite tritt Gorbaldus auf. Er sieht sie nicht, dreht ihr den Rücken zu.*

**Katharina:** Gorbaldus...

**Gorbaldus:** (*föhrt zusammen*) Uuuuuuuah! - Ja, musst du mich so erschrecken, du Drudschen (Schimpfwort), du grauslige?

**Katharina:** Wie kommst du dazu, die Elsbeth gegen mich aufzuhetzen?

**Gorbaldus:** Du musst noch viel lernen! Wir Höllischen denken eben ganz anders wie ihr. Und für uns sind die Begriffe Gut und Bös' grad immer andersrum, da müsst ihr euch halt dran gewöhnen.

**Katharina:** Na, des ist schon arg gewöhnungsbedürftig.

**Gorbaldus:** Ach, des bissle Lügen und Betrügen, des Fluchen und Stehlen, des geht mit der Zeit ganz von selber. Glaub mir, ich sprech' aus Erfahrung.

**Katharina:** (*unschuldig*) Aha, man gewöhnt sich also an alles? – Und seit wann treibst du des Spiel schon mit dem Bauern und seine Leut'?

**Gorbaldus:** Oooch, seit dem Alten seine Frau gestorbn war. Fast geschrien hat der damals nach mir. Der ist mir in den Schoß gefallen wie ein Apfel im Herbst, des war ein Kinderspiel. Die Haltlosen, denen flüster' ich die bösen Gedanken gern ein, die sind besonders anfällig. Und der Karl, der ist drauf und dran, von dem da oben abzufallen. Der braucht bloß noch einen kleinen Schubser, dann gehört er mir! – Der junge, der Thomas, mit dem hab' ich noch meine Schwierigkeiten. Aber den krieg ich schon auch noch.

**Katharina:** (*seufzt*) Oh, je.

**Gorbaldus:** Ich seh' schon, du musst noch eine ganze Menge lernen!

**Katharina:** Na, ob ich des lernen will, was du mir bebringst, des muss ich mir noch schwer überlegen!

**Gorbaldus:** Schau her, du kannst mich sehen, des kann sonst niemand! Also bist du was ganz Besonderes unter den Sterblichen! Und vielleicht... hat unser höllischer Fürst dich auch zu was ganz Besonderem auserkoren!

**Katharina:** Und was wär' des?

**Gorbaldus:** Vorhin wollt' ich dir noch erzählen von all dem Prunk und den Herrlichkeiten, die den Edlen dort drunten in der feurigen Welt bereitet sind! Sie trinken aus goldenen Bechern, sie liegen auf samtenen Liegen, sie essen die süßesten Früchte! Und Not braucht keiner mehr zu leiden. Das ewige Leben hat man auch bei uns, da muss keiner zu denen 'nauf, die eh bloß auf der Harfe rumklimpern, über den Wolken 'rumfliegen und den ganzen Tag lang bloß dumme Lieder singen.

**Katharina:** Ja, aber, ich hab gemeint, in der Hölle kommt jeder gleich ins Feuer und...

**Gorbaldus:** Spinnst du? Wir werden doch net unseren eigenen Hochadel verheizen! Wer sollt' denn dann den ganzen Zinnober steuern??? Nein, wer bei uns des Sagen hat, der lebt in ewigen Freuden, des versprech' ich dir, so wahr ich an Schwefel furz'!

**Katharina:** Du willst doch net, dass ich...

**Gorbaldus:** Was könntest du net alles bei uns werden! Du hast eine seltene Gabe, und die können wir zwei gemeinsam nutzen. Auf Erden bist du die einzige, der ich was anschaffen kann, da bist du des beste Bindeglied zwischen mir und den Menschen, des man sich vorstellen kann. Und da unten bescher' ich dir die Freuden und Annehmlichkeiten des höllischen Hochadels, wenn du wirklich gut bist... Ich mein', wirklich schlecht! – (*eher beiläufig*) Einen Harem von jungen Mannsbildern kriegst extra noch oben drauf, für die Wollust und so...

**Katharina:** Und wenn ich nein sag'?

**Gorbaldus:** Kann ich nix machen. Aber dann... hättest du ein schweres und trübes, hoffnungsloses Leben in Not und Armut auf Erden. Des bereit' ich dir gleich heut noch, da kenn ich nix! – Wenn du dich aber mir anschließt, dann versprech' ich dir Freuden... Freuden sag' ich dir... Bloß... bö's' musst halt werden. Hinterhältig, richtig höllisch-dämonisch musst werden!

**Katharina:** Und wie wird man so richtig höllisch-dämonisch?

**Gorbaldus:** Des kann ich dir beibringen. Braucht ein bissle Zeit, du bist nämlich noch viel, viel zu gut! Aber wenn du gelehrig bist, dann hab ich dich in einem halben Jahr so weit. Du kriegst von mir regelmäßig Unterricht! Also... wie wär's? Schlag ein, und du gehörst mir.

**Katharina:** Des... des kommt so schnell...

**Gorbaldus:** Überleg' net zu lang! – Ui, da kommt wer! Versteck dich!

**Katharina:** Verstecken? Aber warum denn?

**Gorbaldus:** Frag net lang, tu, was ich dir sag'!

*Katharina versteckt sich im Zimmer, lugt dann aber noch einmal heraus.*

**Katharina:** Und was ist mit dir? Versteckst du dich net?

**Gorbaldus:** (*zischt*) Bei mir ist des doch wurscht, du dumme Nuss!

**Katharina:** Ach so, ja! (*Sie verschwindet wieder*)

## **16. Szene:**

(Katharina, Gorbaldus, Elsbeth, Karl)

**Karl:** Jetzt lass mir endlich meine Ruh mit dem Weibsstück!

**Elsbeth:** Weibsstück, jawoll! Die saubere Büchselmadam von Magd!

**Gorbaldus:** (*zu Katharina*) Hörst du's? Willst wirklich zu so einem Volk halten?

**Karl:** Beruhig' dich, Elsbeth, die bleibt net lang bei uns. Da sorg' ich schon dafür!

**Elsbeth:** Des will ich hoffen, dass du da dafür sorgst. Des Weibsbild hat bei uns nämlich nix verloren!

**Gorbaldus:** Ooooh, Katharina, des war starker Tobak, hähä! (*Händereiben*)

**Karl:** So schnell schaut die gar net, wie die vom Hof weg ist. Der wird's noch leid tun, dass sie heut durch die Tür dort gegangen ist! (*durch die gegenüberliegende Tür ab*)

**Elsbeth:** Karl, du bist ein Schatz! (*ebenfalls ab*)

### 17. Szene:

(Katharina, Gorbaldus)

*Katharina schlüpfte wieder hervor.*

**Gorbaldus:** Na? Was sagst jetzt? So eine Baggasch, so eine lumperte. Deinesgleichen mag dich gar net leiden. Aber bei uns da unten... Da würd's dir gut gehen! Du bekämst ewige Jugend und Schönheit verliehen! Und ewiges Leben!

**Katharina:** (*unsicher*) Und ich wär' ... jemand Besonderes in deiner Welt?

**Gorbaldus:** Ja – ja – ja!!! Eine Fürstin kannst werden!!!

**Katharina:** Mit Gold, in Reichtum, und niemals sterben?

**Gorbaldus:** (*beschwörend*) Jugend und Schönheit für alle Zeit!

**Katharina:** Des wär' ja...

**Gorbaldus:** Ja? Ja?

**Katharina:** Mehr als einTraum!

**Gorbaldus:** Weit mehr! Komm zu uns, in unser Reich aus Feuer und Schwefel! Musst's bloß wollen!

**Katharina:** Ich... ich... sag dir zu. Ich will deine Schülerin sein und... ich will... (*sie schluckt zwischen den Worten*) ... dir gehören.

**Gorbaldus:** Für immer?

**Katharina:** Für immer.

**Gorbaldus:** (*hochentzückt*) Des wirst du nie bereuen! Gilt's?

**Katharina:** Ja, es soll gelten.

**Gorbaldus:** Ui, is des schön! Heut' Abend um acht erwart' ich dich drüben im Stall zu deiner ersten Unterrichtsstunde! Ich hab' eine Schülerin, des hätt' ich mir nie träumen lassen.



Katharina, gelob' es mir feierlich und der Handel gilt! Sprich mir nach: ‚So soll's sein! – So wahr ich leb' auf dieser Welt und ein irdisches Wesen bin!‘

**Katharina:** *(feierlich)* So soll's sein! – So wahr ich leb' auf dieser Welt und ein irdisches Wesen bin!

**Vorhang**

## 2. AKT (an einem Tag im Hochsommer)

### 1. Szene:

(Guido, Cordula)

*Fast ein halbes Jahr später. Es ist Hochsommer. Die Stube sieht nun freundlicher und aufgeräumter aus. Frickenstiels, das Ehepaar aus Norddeutschland, sitzen am gedeckten Frühstückstisch. Guido liest Zeitung, während Cordula noch mit dem Frühstück beschäftigt ist.*

**Cordula:** Frickenstiel! Noch Kaffee?

**Guido:** Keinen Kaffee mehr. Bin bedient.

**Cordula:** Hast ja wieder eine herrliche Laune heute.

**Guido:** Die ich mir von dir auch nich' vermiesen lasse. Bin schließlich im Urlaub hier.

**Cordula:** Frickenstiel, das brauchst du mir nicht zu sagen, das weiß ich auch so. – Außerdem befinden wir uns hier ja in einer wundervollen Gegend.

**Guido:** *(mürrisch)* Na, so was von Gegend aber auch! Hab' wirklich noch nie 'ne Gegend gesehen.

**Cordula:** Mich ärgert nur, dass wir diese Kapelle im... *(ortsübliche Bezeichnung)* ... nicht gefunden haben. Nun, vermutlich hat die Kapelle gestern gar nicht gespielt.

**Guido:** Ja, wie oft soll ich dir denn noch sagen, du besoffene Stechfliege, dass es sich hier um was Religiöses handelt, nicht um eine Blaskapelle wie beim Bierfest?

**Cordula:** Ach, die spielen dann wohl nur Kirchenlieder?

**Guido:** *(Verzweifelt)* Ich passe.

### 2. Szene:

(Guido, Cordula, Katharina)

**Katharina:** So, ich hoff', Ihnen schmeckt's?

**Guido:** (*düpiert*) Danke.

**Cordula:** Das Frühstück war hervorragend! Ausgezeichnet! So richtig ländlermäßig!

**Guido:** (*bissig*) Sag' doch gleich ‚Bayernfutter erster Kajüte‘! – Ich geb' Ihnen einen guten Rat: Fahren Sie nie mit Ihrer Ehefrau zusammen in Urlaub.

**Katharina:** Ich? Ganz bestimmt net. – Wenn die Herrschaften noch was wünschen, ich bring's Ihnen gern.

**Cordula:** Danke sehr!

**Katharina:** Nix zu danken! (*ab*)

### 3. Szene:

(Guido, Cordula)

**Cordula:** Eine reizende Person! Wie ich hörte, hatte sie die Idee, hier in der Urlaubszeit eine kleine Fremdenpension einzurichten, und sie macht das auch in Eigenregie. Der Bauer selber scheint hier keinen Finger krumm zu machen.

**Guido:** Das is'n komischer Vogel, wenn du mich fragst. Den sieht man kaum.

**Cordula:** Der kommt oft erst abends und nachts raus, wenn's dunkel wird.

**Guido:** (*bissig*) Mann, dann ist er vielleicht 'n Vampir? Klasse!!!

**Cordula:** Ich geh' mal zu seinem Schlafzimmer, 'n bisschen kucken. Vielleicht schläft er ja im Sarg!

**Guido:** Du bleibst hier! Dem sein Schlafzimmer geht dich gar nix an!

### 4. Szene:

(Guido, Cordula, Gorbaldus)

**Gorbaldus:** Aha, ihr streitet euch! Schön! Mit euch stell' ich jetzt was ganz Hinterfotziges an. Lasst mal sehen, was haben wir denn heut' im Angebot? Lügen? Nein, zu billig. Klauen? Oooch, des passt wirklich net zu euch... Was dann??? – Hmm, schwierig...

**Cordula:** Dass du auch immer das letzte Wort haben musst.

**Guido:** Solange du's nich' kriegst, ist mir das Recht.

**Gorbaldus:** Ich hab's! Ich hab's! – (*Er wendet sich den beiden zu*) – Na, könnt' besser laufen mit eurer Ehe, wie? – Wie wär's denn mal mit... einer Liebschaft? (*beide heben nachdenklich die Köpfe*) – Des könnt' doch interessant sein? Die Langweile abschütteln. Neben'naus geh'n, wär' des nix?

**Guido:** Cordula, du entschuldigst mich?

**Cordula:** (*genervt*) Geh mit Gott, Frickenstiel, geh mit Gott!

**Gorbaldus:** (*schlägt schützend die Arme vor den Kopf*) Bäääh, doch net mit dem!

### 5. Szene:

(Katharina, Gorbaldus, Cordula)

*Katharina nickt beim Hereinkommen Gorbaldus zu.*

**Katharina:** Kann ich abräumen?

**Cordula:** Selbstverständlich. – Sagen Sie, wo haben Sie denn Ihre Ostdeutschen?

*Katharina räumt den Tisch ab.*

**Katharina:** Ostdeutsche? Welche Ostdeutschen?

**Cordula:** Na, das Anwesen hier heißt doch „Sachsenhof“, oder etwa nicht?

**Katharina:** Ach so! Aber des kommt doch daher, dass der Hof schon seit dreihundert Jahren von der Familie Sachs bewirtschaftet wird! Und deswegen heißt er im Volksmund eben „Sachsenhof“!

**Cordula:** Ach so??? Und ich hab’ mich hier schon vor dieser schrecklichen Sprache gefürchtet, mit diesen vielen Ös und Üs! Vielen Dank für die Auskunft!

**Katharina:** G’fällt Ihnen bei uns?

**Cordula:** Ich kann nicht klagen. Es ist herrlich hier! Fühle mich fast selber schon wie so ’ne Dorfschönheit.

**Katharina:** Und Ihrem Mann?

**Cordula:** Dem Frickenstiel hat’s hier gefälligst zu gefallen!!!

**Katharina:** Aha.

**Cordula:** Moment, der wollte doch vorhin mal wohin, und ist nich’ wieder aufgetaucht. Ich muss kucken, wo der abgeblieben ist. Der Frickenstiel, der stellt vielleicht manchmal so einen Blödsinn an, wenn ich nicht dabei bin, da machen Sie sich keine Vorstellung von! (*ab*)

### 6. Szene:

(Katharina, Gorbaldus)

**Gorbaldus:** Eins muss ich dir sagen: Rechte Fortschritte machst keine. Was hab’ ich dir net schon alles gezeigt: Wie man den Drudenfuss richtig einsetzt, welches Kraut verdirbt und krank macht, wie man Vieh erschlägt und Schaden zufügt an Leib’ und Seel’! Die Geheimnisse der Todsünden und fast alle Hexenkünste hab’ ich dir jetzt schon beigebracht.

Aber schau doch, wie's da herinnen aussieht! Des wird ja alles besser statt schlechter! Pfui! Pfui! Pfui!

**Katharina:** Jetzt schimpf' net, sondern sei froh, dass ich dir zwei norddeutsche Seelen zugeführt hab! Des ist doch was ganz Feines, oder?

**Gorbaldus:** (*schwärmend*) Da hast Recht! Noch zwei, die ich ins Verderben stürz'! Sag', kannst du schon so richtig verrucht sein, wenn ich ein Mannsbild auf dich hetz'?

**Katharina:** Da tu ich mich noch schwer damit.

**Gorbaldus:** Wenn ich so einen zu dir schick', dann verführ' ihn zur Sünd'!

**Katharina:** Und wenn ich des net kann?

**Gorbaldus:** Des musst du können, wenn du in höllischen Diensten stehst! (*ab*)

## 7. Szene:

(Katharina, Resi)

**Resi:** Einen herrlichen guten Morgen wünsch' ich! Ach, es is' so ein herrliches Wetter, da kann man ja richtig die Sonne besingen! Des werd' ich heut' auch noch machen.

**Katharina:** Aha! Wie viel Sonnengesänge hast denn schon auf Lager in deiner Dichterkartei?

**Resi:** Heuer haben wir schon so viel schöne Tage gehabt, die kann ich gar nimmer zählen. Und aus den letzten Jahren kommen auch ein paar Pfund zusammen... Ich sollt' mal ein bissle was anderes schreiben, gell?

**Katharina:** Ich hab' des Gefühl, die Frickenstiels sind net recht glücklich.

**Resi:** Gefällt's ihnen denn net bei euch?

**Katharina:** Ach, am Gefallen liegt's glaub ich net. Nein, die führen keine glückliche Ehe.

**Resi:** Oh, Liebe und Ehe sind Glücksspiele! Ich hab' da auch so meine Erfahrungen.

**Katharina:** Du hast viel Pech gehabt im Leben, gell? Du bräuchtest jemand, der dich mag.

**Resi:** Ja, woher weißt... Also, des geht ja bloß mich was an.

**Katharina:** So eine sensible Dichterseele wie du ohne ein paar Liebestragödien im Lebenslauf, des gibt's doch gar net.

**Resi:** Der Richtige, der is mir halt noch net begegnet. Die saudummen Mannsbilder laufen mir doch alle der Reihe nach weg, kaum, dass ich sie kennengelernt hab. Dabei bin ich doch jemand ganz Besonderes, jemand Außergewöhnliches, zum ewigen Lorbeer geboren, sozusagen...

**Katharina:** Oh, genau da dran wird's liegen.

**Resi:** Woran?

**Katharina:** Du glaubst, du wärst was ganz Besonderes, aber die außergewöhnlichen Männer, die sind halt recht selten. – Überleg' doch mal, ob deine Gedichte wirklich so gut sind, wie du glaubst? Dein Fehler ist, dass du dich für die größte Dichterin auf der Welt hältst. Komm doch mal 'runter auf den Boden, vielleicht kannst du da noch ganz andere Sachen für dich entdecken, die dir auch Spaß machen.

**Resi:** Wie, andere Sachen...?

**Katharina:** Du bist doch in der Landwirtschaft aufgewachsen und stammst selber von einem Hof. Das ist doch schon mal was! Du musst gar nix Besseres sein wie die anderen. Warum willst net mal wieder Stallarbeit machen? Versuch's doch!

**Resi:** Stallarbeit, ich? – Ja, also... Ich weiß net...

**Katharina:** Es wird schon so sein. Versuch's einfach mal, des wirkt Wunder! Und vor allem, geh' net zu die Mannsbilder hin wie der alte General Blücher. Die wollen gern selber erobern, und da musst' ihnen Freiraum lassen!

**Resi:** (*verdattert*) Katharina, jetzt bin ich baff. Ich bin mir fei net so sicher, ob du Recht hast.

**Katharina:** Denk einfach mal drüber nach! (*ab*)

## **8. Szene:**

(Resi, Gorbaldus, Guido)

*Gorbaldus schleicht hinter Guido in die Stube.*

**Gorbaldus:** Uiii, schau hin! Da steht ja schon ein Opfer! Also, Guido, denk dran: Du bist scharf wie Meerrettich! Du bist heiß wie Zunder! Du willst sündigen! Die Fleischeslust macht dich schwach! Du kannst nimmer anders! – Guido! Entdecke die Wollust!!! (*Guido wird sichtlich von Hitzewallungen ergriffen.*)

**Guido:** Schöne Frau! Darf ich es wagen, Ihnen mein Geleit anzutragen?

**Resi:** (*Erbebend*) Hu', wie poetisch!!! Ein echtes Mannsbild!

**Gorbaldus:** Was soll denn des Gesülze? Schmalz da net umeinander, tu's eintüten, die Tante, hopp!

**Guido:** Wissen Sie, meine Gattin... also, sie kommt ja von der Küste, ist also in allem etwas kühl. So ein richtiges Nordlandrind, wenn Sie verstehen, was ich meine. Eisig wie 'ne Ladung Kieler Sprotten beim Überlandtransport...

**Resi:** Ach, Sie Ärmster!

**Gorbaldus:** Mann, des dauert!

**Guido:** Da sind Sie als Südlicht... will sagen, als südlicher angesiedeltes und damit doch sicherlich heißblütigeres Wesen doch ganz anders. Ich... ich... will...

**Gorbaldus:** (*verdreht die Augen*) Ein Glas Milch und einen Backsteinkäs' oder was? Jetzt gib endlich mal Gas!

**Resi:** Herr Frickenstiel! Sie sind ja ein ganz wilder!

**Guido:** Ja, ich bin wild. Vogelwild, sozusagen! – Leider habe ich eine viel zu gute Kinderstube...

**Gorbaldus:** (*in sich zusammengesunken*) Sonst noch was?

**Guido:** Doch nunmehr werde ich Ihnen zeigen, welche Freuden mir innewohnen! An meinen Busen, holde Maid!!!

### **9. Szene:**

(Resi, Gorbaldus, Guido, Cordula)

*Cordula betritt den Raum und bleibt mit offenem Mund in der Tür stehen. Guido steht mit dem Rücken zu ihr, während Resi ihr das Gesicht zuwendet.*

**Resi:** Aber Herr Frickenstiel... (*deutet*) Ihre Frau...

**Guido:** Ach, wenn die nur hier wäre! Die würde glatt platzen, meine olle Schrumpelbirne!

**Resi:** Ja, aber, Ihre Frau...

**Guido:** Das ist keine Frau, das ist meine Gattin. (*Erbebend, die Arme ausbreitend*) Komm' in meine Arme und lass mich dein Casanova sein!

**Cordula:** FRIK-KEN-STIEL! (*Guido erschrickt fürchterlich*). Was in aller Welt tust du da?

**Guido:** Ich... betreibe lediglich... gynäkologische Studien...

**Cordula:** Soso! Wer hat dir denn das erlaubt?

**Guido:** Liebste Cordula, die Sache ist ganz anders, als sie aussieht...

**Cordula:** Frickenstiel, erzähl' kein Blech! Du verrennst dich bis zum Jüngsten Tag, wenn du mir Märchen auftischst!

*Sie nähert sich ihm bei diesen Worten und packt ihn am Kragen. Dann schleppt sie ihn zur Tür.*

**Guido:** Au! Frau, bist du des Teufels?

**Gorbaldus:** (*händereibend*) Hoffentlich bald!!!

**Cordula:** Du lässt jetzt gefälligst die Frauen in Ruhe und begleitest deine Schrumpelbirne auf 'nen Spaziergang! Dir zeig' ich jetzt, wo der Hammer hängt! (*beide mit Gorbaldus ab*)

**Resi:** Des ist gemein! Jetzt hätt' ich des so gemacht, wie mir des die Katharina gesagt hat, und dann schleppt ihn eine andere ab. *(sie sinkt enttäuscht auf einen Stuhl)* Die Welt is ja so hinterfotzig!!!

### **10. Szene:**

(Thomas, Resi)

**Thomas:** Ach, die Resi! Grüß dich!

**Resi:** Thomas! Schön, dass ich dich seh'! Du, beantwort' mir mal eine Frage, offen und ehrlich! – Ich brauch' jemand, der mir sagt, wie meine Gedichte sind: gut oder net!

**Thomas:** Naja, also...

**Resi:** Sag' nur frei raus, was du meinst!

**Thomas:** Soll ich dir's wirklich sagen!

**Resi:** Ich bitte darum!

**Thomas:** Also, ich find's besch... besch... bescheiden, aber... gut gemeint....

**Resi:** Du hältst mich für schlecht, für abgrundtief schlecht.

**Thomas:** Nein, nein. Es ist bloß... Du solltest... ein bissle weniger dichten, und vielleicht mal ein bissle mehr... zu uns runterkommen, auf den Boden, mein ich... Pass auf, am nächsten Wochenend' ist doch Kirchweih Tanz. Und ich hab' noch keine, die mit mir hingeh't... Wie wär's denn mit dir?

**Resi:** *(erfreut)* Mit mir? Volkstanz? Ja, also... Ich weiß net...

**Thomas:** Sag' bloß net, des wär' dir zu ordinär?

**Resi:** Nein, ich komm' gern mit. Danke für die überraschende Einladung! Ich hab' aber noch nie volksgetanzt...

**Thomas:** Dann wird's Zeit. Pass' auf, ich zeig' dir schon mal, wie du des machen musst. Wir üben in die nächsten Tag', und dann wirst du schweben wie eine Primaballerina!